

Joachim Strähle (1937–2009)

Joachim Strähle, emeritierter Professor für Anorganische Chemie an der Universität Tübingen, verstarb am 20. Januar 2009 im Alter von 71 Jahren.

Er wurde 1937 in Dresden geboren, wo er 1945 als Siebenjähriger die Zerstörung der Stadt erlebte. 1954 floh die Familie vor politischer Repression in den Westen Deutschlands und ließ sich in Stuttgart nieder. Nach dem Abitur begann Joachim Strähle 1958 an der Technischen Hochschule Stuttgart mit dem Chemiestudium. Von den drei dort tätigen großen akademischen Lehrern Josef Goubeau, Helmut Bredereck und Theodor Förster war er tief beeindruckt, und schon früh reifte in ihm der Wunsch, selbst Wissenschaftler zu werden. Kurt Dehnicke, ein junger Nachwuchswissenschaftler, betrieb in Stuttgart eine chemische Forschung, die ihn faszinierte, weshalb er sich diesem zur Doktorarbeit anschloss. Kurt Dehnicke hatte gefunden, dass aus dem nicht ungefährlichen Chlorazid und Metallhalogeniden ungewöhnliche Chloridonitridometall-Komplexe mit Metall-Stickstoff-Mehrfachbindungen entstehen; mit deren Charakterisierung begann Joachim Strähle seine Forscherkarriere. Aus ClN_3 und VCl_4 entsteht durch oxidative Übertragung einer Azidgruppe die Zwischenverbindung VCl_4N_3 , die sich unter N_2 -Eliminierung zum Imidchlorid $\text{VCl}_3(\text{NCl})$ umlagert, dessen lineare $\text{V}\equiv\text{N}-\text{Cl}$ -Gruppe er durch Schwingungsspektroskopie nachwies. Auf analogem Weg bildet sich aus MoCl_5 und ClN_3 das Nitridchlorid $\text{MoCl}_3(\text{N})$ mit einem terminalen Nitridoliganden.

Nach seiner Promotion 1965 ging Joachim Strähle zunächst für ein Jahr nach Freiburg zu Georg Brauer. Dort lernte er dessen Schüler Hartmut Bärnighausen kennen, der gerade einen Ruf nach Karlsruhe erhalten hatte. Joachim Strähle ging mit ihm nach Karlsruhe, weil sich ihm die Chance bot, die damals in der Chemie kaum verbreitete, aber überaus vielversprechende Methode der Kristallstrukturbestimmung an Einkristallen durch Röntgenbeugung zu erlernen. Was heute eine Standardmethode ist, war in den 1960er Jahren den Kristallographen vorbehalten. Joachim Strähle war ein Pionier, der diese Methode selbst beherrschte, an eigenen Präparaten anwendete und half, sie in der Chemie zu etablieren. Seine ersten Strukturanalysen führte er an $\text{VCl}_3(\text{NCl})$ und $\text{MoCl}_3(\text{N})$ ^[1] durch. Die Strukturbeweise dieser Komplexe mit den kurzen Metall-Stickstoff-Bindungen überzeugten alle Skeptiker. In Karlsruhe wandte er sich der Strukturchemie der Goldhalogenide zu.

Unmittelbar nach seiner Habilitation 1973 erhielt er Rufe nach Hannover und Tübingen. Er entschied sich für Tübingen, wo er 1975 Nachfolger von Walter Rüdorff auf dem Lehrstuhl für Anor-

ganische Chemie wurde. Tübingen blieb er treu, einen Ruf an die Universität Stuttgart im Jahre 1987 lehnte er ab. Auch die Metall-Stickstoff-Chemie blieb sein Forscherleben lang im Zentrum seines Interesses. Meilensteine seiner Arbeiten waren die Ammonolysereaktionen von Metallhalogeniden mit Ammoniumionen, die zu zweikernigen Komplexen mit symmetrischen Nitridobrückchen, wie $[\text{Br}_5\text{Ta}=\text{N}=\text{TaBr}_5]^{3-}$, führten,^[2] oder Komplexe mit Pentaazadienido-Liganden ($\text{R}-\text{N}_5-\text{R}$)⁻, bei denen es zu bemerkenswert kleinen Abständen zwischen d^{10} -konfigurierten Metallionen kommt.^[3] Durch Photolyse von $[\text{Ph}_3\text{PAuN}_3]$ in Gegenwart vom Metallcarbonylen gelang die Herstellung ganzer Serien von Heterometall-Goldclustern.^[4]

Joachim Strähle war ein Philanthrop. Die Pflege von Freundschaften nahm in seinem Leben neben seiner Familie und der Wissenschaft den höchsten Stellenwert ein. Seine vielfältigen wissenschaftlichen Kooperationen waren für ihn stets mit engen persönlichen Beziehungen verbunden. Sein langjähriges Engagement für den Aufbau der Strukturanalyseabteilung an der Universität von Santiago de Compostela in Spanien wurde 2001 mit der Verleihung des Ehrendoktortitels geehrt. Auch für die Gemeinschaft der deutschen Wissenschaftler hat sich Joachim Strähle über viele Jahre als gewählter Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft ehrenamtlich eingesetzt. Er war zweimal Dekan der Fakultät für Chemie und Pharmazie an der Universität Tübingen und Mitglied des Universitätsrates. Joachim Strähle war ein ausgezeichneter akademischer Lehrer, dessen Vorlesungen sich durch klare Strukturierung auszeichneten. Dass ihm die Lehre besonders am Herzen lag, zeigt die Weiterführung des klassischen Lehrbuchs *Jander-Blasius*^[5] zur anorganischen Analytik, das er mit seinem Schüler Eberhard Schweda neu verfasste. Jede Eitelkeit war ihm fremd. Allzu viel Aufhebens um seine Person schätzte er nicht, stattdessen vielmehr ein offenes und gastfreundliches Haus und seine Orchideenzucht.

Seine Krankheit, die ihn in den letzten Jahren zunehmend beeinträchtigte, ertrug er mit einer Disziplin und Zuversicht, die höchste Bewunderung verdiente. Seine vielen Kollegen, Schüler, Doktoranden, Studenten und alle, die ihm kannten, haben einen Meister der akademischen Lehre und herausragenden präparativen anorganischen Chemiker verloren. Joachim Strähle hinterlässt seine Frau Barbara, seine Kinder Christine und Stefan und zwei Enkelkinder.

Johannes Beck
Universität Bonn



Joachim Strähle

- [1] J. Strähle, *Angew. Chem.* **1969**, *81*, 945; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1969**, *8*, 925.
- [2] K. Dehnicke, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1992**, *104*, 978; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1992**, *31*, 955.
- [3] J. Beck, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1988**, *100*, 927; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1988**, *27*, 896.
- [4] G. Beuter, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1988**, *100*, 1099; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1988**, *27*, 1094; J. Miel-

- cke, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1992**, *104*, 485; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1992**, *31*, 464; M. Laupp, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1994**, *106*, 210; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1994**, *33*, 207.
- [5] J. Strähle, E. Schweda, *Jander/Blasius: Lehrbuch der analytischen und präparativen anorganischen Chemie*, 15. Aufl., Hirzel Verlag, Stuttgart, **2005**.

DOI: 10.1002/ange.200900768

Chemie rund um die Uhr

Das Buch zum Jahr der Chemie

Das offizielle Buch der Gesellschaft Deutscher Chemiker und des BMBF ist ein wahrer Lesespaß und Augenschmaus.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Mädefessel-Herrmann, K. /
Hammar, F. /
Quadbeck-Seeger, H.-J.
Herausgegeben von der
Gesellschaft Deutscher
Chemiker
2004. X, 244 Seiten, mehr
als 300 Abbildungen kom-
plett in Farbe. Gebunden.
€ 27,90
ISBN: 978-3-527-30970-2

Wiley-VCH, Kundenservice
Postfach 10 11 61, 69451 Weinheim
Tel.: +49 (0) 6201 606-400, Fax: +49 (0) 6201 606-184
E-Mail: service@wiley-vch.de, www.wiley-vch.de



WILEY-VCH

42273805_gu